

Rohstoff



Der gesamte Antibiotika-Einsatz dänischer Landwirte wird in der zentralen Datenbank Vetstat erfasst. Foto: DAFC

Weniger ist mehr

Dänemark kommt bei der Senkung des Antibiotikaeinsatzes in der Schweineproduktion weiter voran und forciert außerdem seine Aktivitäten für mehr Tierwohl.

TIERGESUNDHEIT

DIETER HEIMIG

Frikadellen-Krieg in Dänemark – so titelten Anfang des vergangenen Jahres einige Medien, darunter „Die Welt“ und „Der Spiegel“. Der Hintergrund: In der dänischen Stadt Randers forderten einige Politiker des Stadtrats eine Schweinefleischpflicht auf den Speiseplänen von Kitas und Schulen.

Eine Mehrheit der Dänen würde, das ergab eine Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov, solche Initiativen in ihren Kommunen unterstützen. Das Umfrageergebnis verwundert nicht, ist doch die Schweinefleischbranche ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in unserem Nachbarland. In Dänemark werden jährlich rund 19 Millionen Mastschweine geschlachtet beziehungsweise zwei Millionen Tonnen Schweinefleisch einschließlich Verarbeitungsware und Nebenprodukten vermarktet. Das Gros davon ist für den Export bestimmt. Nach Angaben des Dänischen Fachverbands der Land- und Ernährungswirtschaft (DAFC) mit Sitz in Kopenhagen liefert die Branche Schweinefleisch im Wert von knapp vier Milliarden Euro ins Ausland. Das entspricht knapp 19 Prozent der gesamten Nahrungs-

mittelausföhren des Landes. Auch in Dänemark wönschen sich immer mehr Verbraucher von den landwirtschaftlichen Erzeugern und der Fleischwirtschaft ein verantwortungsvolles sowie zukunftsorientiertes Handeln. Im Fokus steht dabei auch die Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung.

Deutlich weniger Tetrazykline

Wie der DAFC kürzlich mitteilte, haben die Schweineproduzenten des Landes den Antibiotikaverbrauch 2015 gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent senken können. Zurückzuführen ist diese Entwicklung in erster Linie auf einen deutlichen Rückgang bei den Tetrazyklingen (minus neun Prozent). Im Zeitraum 2009 bis 2015 ist die Verwendung von Antibiotika um 22 Prozent gesunken. Dies geht aus dem aktuellen Danmap-Jahresbericht hervor, der unter anderem vom nationalen Veterinärinstitut und dem Lebensmittelinstitut der Technical University of Denmark herausgegeben wird.

Seit 1995 überwachen Wissenschaftler im Rahmen des Danmap-Programms den Antibiotikagebrauch in der Human- und Veterinärmedizin. Laut der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA), eine Einrichtung der Europäischen Union, nimmt Dänemark bei der Verringerung des Antibioti-

kaeinsatzes in der Nutztierhaltung eine Vorreiterrolle ein. In ihrem jüngsten Bericht weist die EMA für die dänische Nutztierhaltung einen Antibiotikaverbrauch von knapp 45 mg je Kilogramm Lebendgewicht aus. Im EU-Durchschnitt sind es 147 mg. „Dem Bericht zufolge liegt der Antibiotikaeinsatz in der dänischen Schweineproduktion weit unter dem anderer bedeutender Erzeugerländer“, so Jan Dahl, Cheftierarzt und Manager für Lebensmittelsicherheit und Veterinärangelegenheiten beim DAFC. Fakt ist: Das Land hat frühzeitig die

Weichen für eine nachhaltige Reduzierung des Antibiotikaverbrauchs gestellt. Bereits 1994 erließ die Regierung ein Gesetz, das es Tierärzten verbietet entsprechende Präparate zu verkaufen. Nach Rezeptausstellung durch den Veterinär werden Antibiotika ausschließlich von speziellen Apotheken an die Betriebe geliefert.

Seit 2001 sind die Apotheken verpflichtet, Informationen wie verschreibender Tierarzt, Diagnose, Art und Menge des Präparats sowie Tierart und Altersgruppe an eine spezielle Datenbank namens

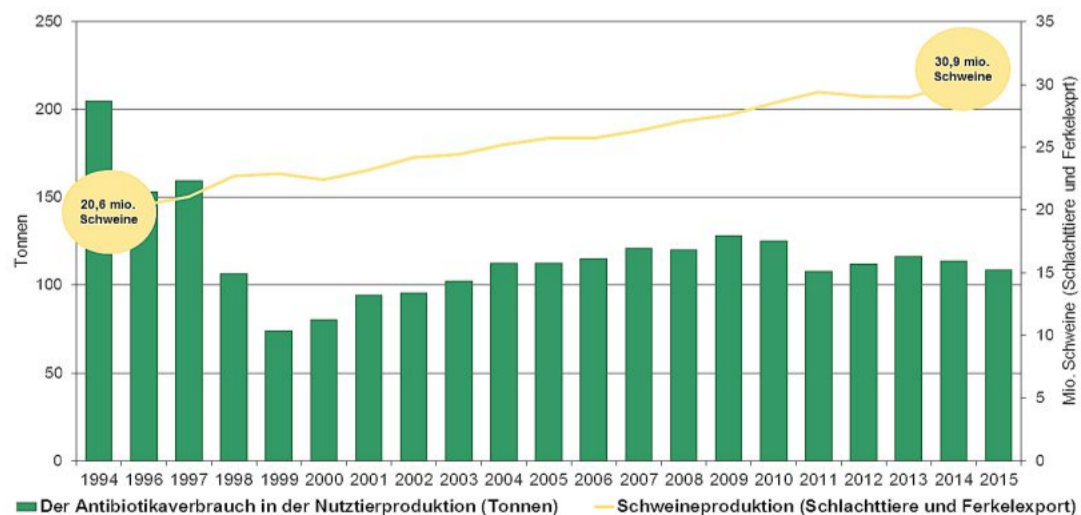
Vetstat zu übermitteln. „Auf Basis der vorliegenden Daten können für alle Tierbestände differenzierte Verbrauchsstatistiken erstellt werden“, erklärt Dahl. Ein im Jahr 2010 eingeföhrter Sanktionsmechanismus namens „Gelbe Karte“ sorgt ebenfalls für einen weiteren Rückgang des Antibiotikaeinsatzes. So stehen Schweinemäster und andere Nutztierhalter, die mehr als doppelt so viel dieser Mittel einsetzen als der Durchschnitt, unter besonderer Aufsicht. Diese Betriebe sind unter Androhung von Restriktionen aufgefordert den Antibiotikaverbrauch deutlich zu senken.

Tierwohl im Fokus

Auch in Sachen Tierwohl hat das Königreich bereits einiges auf den Weg gebracht. Eine Reihe von nationalen Gesetzen geht über die Vorschriften der Europäischen Union hinaus. So sind beispielsweise Sprühanlagen in Sauen-, Ferkel- und Mastschweinställen Pflicht, außerdem müssen Ferkeln und Mastschweinen natürliche Wöhlmaterialien zur Verfügung gestellt werden. Seit Januar 2015 fordert der Gesetzgeber darüber hinaus bei Stallneubauten die Freilaufhaltung für Sauen im Deckabschnitt. „Bereits ein Drittel der Betriebe haben auf dieses System umgestellt“, berichtet Asger Kjær Nielsen, Qualitätsmanager beim Schweineforschungszentrum Seges.

Der Schweinesektor ist zudem dabei, einen auf dem sogenannten dänischen Tierschutzgipfel beschlossenen Sieben-Punkte-Plan in die Praxis umzusetzen. Der sieht unter anderem vor, dass bis spätestens 2020 mindestens zehn Prozent der Sauen im Abferkelbereich Freilauf gewährt wird. Außerdem soll die Ferkelkastration ohne Betäubung bis spätestens 2018 der Vergangenen angehören und das Kupieren der Ferkelschwänze auf ein Minimum reduziert werden. „Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf die Entwicklung innovativer Haltungssysteme, die die Erzeuger in Bezug auf Nachhaltigkeit, sowie Umwelt- und Tierschutz weiter voranbringen“, so Nielsen.

| afz 7/2017



In den ersten elf Monaten 2016 senkten die dänischen Schweineproduzenten den Einsatz von Antibiotika um weitere 3,3 Prozent und den von Tetrazyklin um 3,6 Prozent. Quelle: DAFC